



Festakt 45 Jahre Oberlin-Haus Kehl, Einweihung Außengelände (von links): Sven-Dietmar Heger, Leiter des Oberlin-Hauses, Fritz Vogt, Stellvertreter von Oberbürgermeister Günther Petry, Jürgen Pollin, Vorsitzender des Diakonischen Werks Baden (Karlsruhe), Martina Walter, Leiterin des Ortenauer Jugendamtes, Bernd Bechtold, Margot Möller, Jutta Grandejan (alle Gesellschafterversammlung des Oberlin-Hauses) und Katrin Weber (Pfeiffer & May Stiftung, Karlsruhe).

Foto: Thomas Reizel

»Spielen ist das Leben«

Oberlin-Haus besteht seit 45 Jahren / Außenbereich mit Kletterfelsen und Seilbahn eingeweiht

Seit 45 Jahren ist das Oberlin-Haus in Kehl ein wesentlicher Bestandteil der Jugendhilfe im Ortenaukreis. Gestern gab es Grund zum Feiern, auch wegen der Einweihung des Außengeländes zu dem ein von Leser helfen finanzierter Kletterfelsen gehört.

VON THOMAS REIZEL

Kehl. 45 Jahre Oberlin-Haus in Kehl – das ist eine Geschichte, die sich seit der Gründung damit befasst, Jugendliche, die nicht auf der Sonnenseite des Lebens stehen, wieder auf die rechte Bahn zu bringen. »Es ist eine wunderbare Sache für die Stadt Kehl, diese Institution zu haben«, freute sich gestern beim Festakt Fritz Vogt stellvertretend für Oberbürgermeister Günther Petry. »Doch noch wichtiger ist es, dass Kinder durch dieses Haus wieder auf einen guten Weg gekommen sind«, sagte er.

Im Oberlin-Haus werden verhaltensauffällige Kinder und Jugendliche intensiv betreut. »Kindern und Jugendli-

ZUR PERSON

Johann Friedrich Oberlin

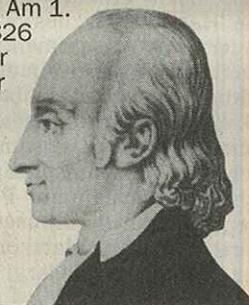
Das Oberlin-Haus in Kehl ist wie die Oberlin-Schule in Kork nach Johann Friedrich Oberlin benannt. Er kam am 31. August 1740 in Straßburg zur Welt und studierte Theologie, befasste sich mit Naturwissenschaften, Philosophie und Medizin.

Der Theologe und Doktor der Philosophie wollte eigentlich Militärfarrer werden, doch 1767 wurde er als 27-Jähriger zum Pfarrer in Waldersbach (Elsass) berufen. Er kümmerte sich auf

dem Land um Bildung und Erziehung, Wirtschaftsförderung und Kreditwesen.

1768 heiratete er Magdalene Salome Witter. Das Ehepaar bekam neun Kinder. Am 1. Juni 1826

starb er im Alter von 86 Jahren in Waldersbach.



tom

chen eine Entwicklungschance zu geben, ist auch eine gemeinsame Aufgabe von freien Trägern und dem Jugendamt«, sagte Martina Walter, Leiterin des Sozialamts im Landratsamt.

Das Oberlin-Haus zeichne ein systematischer Ansatz, das wohnortnahe Angebot und die große Aufgeschlossenheit für die Jugendarbeit aus, weshalb der Ortenaukreis Hauptbe-

ger dieser Einrichtung sei. Zu bedenken gab Martina Walter, dass trotz sinkender Geburtenraten der Bedarf an Betreuungseinrichtungen wie dem Oberlin-Haus steigt.

Sven-Dietmar Heger, Leiter der Einrichtung, erklärte, dass die Anforderungen an die Einrichtung und damit an das Personal ständig steigen. »Seit der Gründung des Hauses wurden 273 Kinder betreut, fast die

Hälfte davon in den vergangenen zehn Jahren.«

Derzeit befinden sich 110 im Oberlin-Haus, entlassen worden seien zuvor 111. »Vor 20 Jahren blieben die Kinder drei bis dreieinhalb Jahre, heute ist es nur ein Jahr«, sagte er. Dies schlage sich auf die Ausbildung der Mitarbeiter nieder, die immer flexibler und dynamischer arbeiten müssten.

Misserfolge verkraften

Für den Träger, das Diakonische Werk Baden (Karlsruhe), freute sich deren Vorsitzender, Kirchenrat Jürgen Rollin, über das langjährige Bestehen und das neue Außengelände. »Wo gespielt wird, ist das richtige Leben«, sagte er. Denn spielerisch würden die Kinder herangeführt an das, worum es im Leben geht: Erfolge und Misserfolge zu verkraften, sich durchzusetzen und das alles mit Spaß und Freude zu verbinden.

60000 Euro waren zusammengekommen, um das Außengelände zu finanzieren, darunter 14000 Euro von Leser helfen. Weitere Spender waren die SWR-Herzenssache, die Pfeiffer & May Stiftung Karlsruhe sowie die Volksbank.